



INSTITUT FÜR ETHIK UND RECHT IN DER MEDIZIN
DER UNIVERSITÄT WIEN

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner

10. Dezember 2014

INHALTSVERZEICHNIS

1. Forschung	3
1.1 Abgeschlossene und laufende Projekte	3
1.2 Geplante Projekte	9
1.3 Publikationen, Vorträge, Funktionen	13
1.3.1 O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner	13
1.3.2 Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki	16
1.3.3 Dr. Maria Kletečka-Pulker	19
1.3.4 Dr. Lukas Kaelin	22
1.3.5 Dr. Stefan Dinges	24
1.3.6 MMag. Katharina Leitner	26
1.3.7 Mag. Sabine Parrag	27
1.3.8 Mag. Ulrike Swoboda	28
1.4 Wissenschaftliche Tagungen 2014	28
1.5 Künftige Forschungsthemen	29
2. Lehre	30
2.1 Lehre an der Universität Wien	30
2.2 Lehre an der Medizinischen Universität Wien	30
2.2.1 Humanmedizin	30
2.2.2 Zahnmedizin	31
2.3 Postgraduale Weiterbildung	32
3. Kooperationen	33
4. Personal und Institutsstruktur	34
4.1 Neuerungen 2014	34
4.2 Aktueller Personalstand	34
4.3 Wissenschaftlicher Beirat	35
5. Medienpräsenz	36

1. FORSCHUNG

1.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE

- **Folgeprojekt „Patientenverfügung – Selbstbestimmung im Alter“**

<u>Projektleitung:</u>	Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Dr. Maria Kletečka-Pulker, Dr. Lukas Kaelin
<u>Projektkoordination:</u>	MMag. Katharina Leitner
<u>Projektmitarbeit:</u>	Christine Rebernick
<u>Laufzeit:</u>	Oktober 2011 – August 2014 (Projekt abgeschlossen – Projektpräsentation im Rahmen einer Abschlusstagung mit BMG für Jänner geplant)
<u>Finanzierung:</u>	Bundesministerium für Gesundheit (€ 56.865,-)

Beim Projekt handelt es sich um eine Folgestudie des im Jahr 2009 abgeschlossenen Projekts „Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungsgesetzes (PatVG)“. Der Fokus richtete sich auf die Gewährleistung der Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten am Lebensende durch die Errichtung einer Patientenverfügung. Durch die Patientenverfügung haben Patienten die Möglichkeit, eine spezifische Behandlung oder Nicht-Behandlung am Lebensende festzulegen und dem Arzt dementsprechend Richtlinien für Behandlungsweisen zu geben. Das Projekt zeigte, dass die Verbreitung der Patientenverfügung in der österreichischen Gesellschaft nach wie vor gering ist (ca. 4%). Auf Basis empirisch erhobener Daten wurde aufgezeigt, welche Faktoren und Strukturen die Errichtung einer Patientenverfügung fördern und in welchen Bereichen bestehende Strukturen überdacht sowie neu- und weiterentwickelt werden könnten. Aufbauend auf der empirischen Datenerhebung (qualitative Fallanalyse und Interviews, Fragebogenumfrage) und Analyse wurden ethische und rechtliche Aspekte beleuchtet.

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 15.12.2014 um 10 Uhr im Bundesministerium für Gesundheit werden die Ergebnisse präsentiert.

- **Evaluierungsprojekt Vorsorgevollmacht: Von der Information bis zur Errichtung**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker,
<u>Projektkoordination:</u>	MMag. Katharina Leitner
<u>Projektmitarbeit:</u>	Christine Rebernig
<u>Laufzeit:</u>	01.10. 2013 – Juni 2014 (Projekt abgeschlossen)
<u>Finanzierung:</u>	ÖGIZIN GmbH (€ 18.140,--)

Seit 1.7.2007 mit Inkrafttreten des Sachwalterrechts-Änderungsgesetzes 2006 besteht die Möglichkeit, eine Vorsorgevollmacht auch für Gesundheitsangelegenheiten zu errichten. Das Forschungsprojekt zeigte auf, dass die Verbreitung der Vorsorgevollmacht in der österreichischen Gesellschaft noch geringer ist (2%) als jene der Patientenverfügung (4%). Allerdings planen mehr Personen eine Vorsorgevollmacht in den nächsten Jahren zu errichten als eine Patientenverfügung.

Organisatorische, strukturelle und institutionelle Hindernisse auf der Seite der Errichtenden sowie der errichtenden Institutionen, die das Instrument der Vorsorgevollmacht befördern oder behindern, wurden aufgezeigt. Zudem wurden Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung gegenübergestellt und deren Vor- und Nachteile beleuchtet.

Somit konnte ein wichtiger Beitrag zur Beleuchtung dieses in der Wissenschaft sehr wenig beachteten Instrumentes zur Selbstbestimmung geleistet werden.

- **Projekt „Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektkoordination:</u>	Mag. Sabine Parrag
<u>Projektmitarbeit:</u>	Carina Höllersberger, Bakk.phil.
<u>Projektwerber:</u>	Institut für Ethik und Recht in der Medizin
<u>Finanzierung:</u>	Österreichische Plattform Patientensicherheit
<u>Fördersumme:</u>	€ 54.000,--
<u>Geplante Laufzeit:</u>	November 2012 – Jänner 2015

Das Projekt "Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen" will einen Beitrag zur besseren Gesundheitsversorgung im Bereich Gesundheitsprävention, Aufklärung und insbesondere bei gesundheitsfördernden Vernetzungsmaßnahmen für Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen leisten. Durch Kommunikationsbarrieren leiden nicht-deutschsprachige MigrantInnen häufig unter schlechterem Zugang zum und wesentlich schlechterem Verständnis über das Funktionieren des

Gesundheitssystem („health literacy“), weswegen es zu gesundheitlicher Chancenungleichheit kommt.

Durch das Bereitstellen einer professionellen Dolmetscher-Zentrale wird den niedergelassenen ÄrztInnen und KrankenhausmitarbeiterInnen die Möglichkeit geboten, flexibel und auf die jeweiligen Praxis- und Ambulanzöffnungszeiten eingehend, einen professionell ausgebildeten Dolmetscher-Service für die Sprachen Türkisch und BKS (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch) und Gebärdensprache per Videokonferenz einfach und unkompliziert hinzuschalten. Dadurch kann maßgeblich auf die Gesundheit und gesunderhaltende Verhaltensweisen von benachteiligten Gruppen, wie jenen der nicht-deutschsprachigen MigrantInnen, Einfluss genommen und diese verbessert werden, was wiederum langfristig zu Kostenreduzierung im Gesundheitswesen führt. Ziel soll sein, den Angehörigen von Gesundheitsberufen, wie dem niedergelassenen Arzt/der Ärztin, durch das Verringern der Kommunikationsbarrieren und durch Sensibilisierung/Schulen der MitarbeiterInnen und ÄrztInnen, langfristig zu mehr Handlungskompetenz und Bewusstsein für die erweiterten Handlungsspielräume, hinsichtlich Gesundheitsförderung speziell dieser Gruppe von Menschen, zu verhelfen.

Als zentrale Kooperationspartner des Projektes fungieren hier beispielsweise einerseits die Ärztekammer (welcher bei der Anwerbung und Informationsverbreitung eine zentrale Rolle spielt) und die Österreichische Akademie der Ärzte (hier wird ein Curriculum zur Kultursensibilisierung speziell für den Bereich der Gesundheitsförderung entwickelt werden) und andererseits wichtige Vernetzungspartner wie das FEM, interkulturelle Beratungszentren wie PEPPA (Caritas) und ZEBRA und der Verein LOGIN, an welche eine aktive Anbindung und Vernetzung der nicht-deutschsprachigen MigrantInnen zur Verbesserung und Erhaltung ihrer Gesundheit, geplant ist.

Die geplante Zuschaltung der 6 niedergelassenen ÄrztInnen aus den Fachbereichen Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendheilkunde sowie Allgemeinmedizin erfolgt in zwei Durchläufen, wovon der erste Jänner – März 2014 umgesetzt wurde und der zweite von Oktober bis Dezember 2014 erfolgen wird.

- **Projekt „Qualitätssicherung in der medizinischen Behandlung Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen – Videodolmetschen im Gesundheitswesen“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektkoordination:</u>	Mag. Sabine Parrag
<u>Projektmitarbeit:</u>	Carina Höllersberger, Bakk.phil.
<u>Projektwerber:</u>	Österreichische Plattform Patientensicherheit
<u>Finanzierung:</u>	Krankenanstaltenträger
<u>Fördersumme:</u>	€ 295.000,--
<u>Geplante Laufzeit:</u>	Dezember 2014

Sprache als Barriere im Gesundheitswesen – Wie viel Deutsch braucht man in Österreich, um gesund zu sein? Deutsch zu können, steigert auf jeden Fall die Gesundheitschancen. Denn

aufgrund von besonderen materiellen und psychosozialen Belastungen, von speziellen gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen und durch die spezifische Ausgestaltung des Gesundheitswesens haben viele nicht-deutschsprachige MigrantInnen nicht die gleichen Gesundheitschancen. Die mit Abstand größte Hürde stellt hier zweifelsohne die Sprache dar, welche oft ausschlaggebend dafür ist, inwieweit sich PatientInnen im Gesundheitssystem orientieren und damit Zugang zu medizinischen Ressourcen erlangen können. Aber auch von Seiten des Gesundheitspersonals gestaltet sich die Arbeit mit und die Behandlung von nicht-deutschsprachigen PatientInnen durch auftretende Kommunikationsbarrieren häufig schwierig.

Besonders betroffen von der Problematik des erschwerten Zugangs zu medizinischen Ressourcen aufgrund Sprach- und Kommunikationsbarrieren ist die Gruppe der gehörlosen Personen in Österreich (immerhin rund 10.000 Personen). Häufig fehlende alternative visuell unterstützte Angebote zur barrierefreien und uneingeschränkten Nutzung der Gesundheitsdienste stellen nur eine von vielen Hürden dieser PatientInnengruppe am Weg zu den verfügbaren Gesundheitsangeboten dar. Zwar gibt es bereits vereinzelt alltagsunterstützende Angebote wie der vom ServiceCenter ÖGS barrierefrei seit gut einem Jahr sehr erfolgreich angebotene RelayService oder die in Wien, Linz, Graz und Salzburg betriebenen Gehörlosenambulanzen, jedoch besteht nach wie vor im ambulanten und niedergelassenen Bereich insbesondere in der Akut- und Notfallversorgung dieser PatientInnengruppe extrem großer Bedarf an flexibleren, auf den Gesundheitsbereich ausgerichteten, Angeboten und Lösungsstrategien.

Die Österreichische Plattform Patientensicherheit hat gemeinsam mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Zentrum für Translationswissenschaft und dem ServiceCenter ÖGS.barrierefrei das erste österreichische Projekt zum Thema „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“ gestartet. Im Rahmen dieses Projekts ist eine zentrale Stelle für Österreich geschaffen worden, wo für jeweils drei Sprachen (Gebärdensprache, Türkisch, BKS: Bosnisch, Serbisch oder Kroatisch) ein speziell für den Gesundheitsbereich geschulter und professionell ausgebildeter Dolmetscher in der Zeit von 6.00 bis 22.00 Uhr über Computer erreichbar ist und technisch unkompliziert jedem Arzt/Ärztin – PatientInnengespräch per Video durch gesicherte Datenleitungen zugeschaltet werden kann. Die Dolmetscher-Zentrale hat Anfang Oktober 2013 erfolgreich mit insgesamt 12 teilnehmenden Ambulanzen den Betrieb aufgenommen.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitstudie des Pilotprojekts wird untersucht, inwiefern die Etablierung von Videodolmetschen einen Mehrwert für das involvierte Gesundheitspersonal, die Patientensicherheit sowie die Erhöhung der Qualität der Versorgung und in weiterer Folge auch für das Gesundheitswesen hinsichtlich langfristiger Reduzierung der Kosten bringt. Ziel ist es, dem Gesundheitspersonal ein Tool zur Verfügung zu stellen, mit welchem die Behandlung von PatientInnen mit wenig bis keinen Deutschkenntnissen oder eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit vereinfacht und professionell gelöst werden kann. Besonderes Augenmerk soll hier auf der Verbesserung der Arbeitssituation und des Arbeitsalltags der MitarbeiterInnen aber auch der Personen mit eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit gelegt werden, um mehr Sicherheit (insbesondere auch rechtlicher Natur) im Umgang mit diesen meist schwierigen und heiklen Situationen und eine Verbesserung der Qualität in der Versorgung zu schaffen.

Die Abschlusstagung findet am 09.12.2014 im Festsaal des Bundesministeriums für Gesundheit statt, wo die Ergebnisse präsentiert werden.

- **Projekt „Optimaler Schutz der Kinder: Eine forensische Untersuchungsstelle für Wien“**

<u>Projektleitung:</u>	Univ.-Prof. Dr. Susanne Greber-Platzer, Dr. Wolfgang Novak, o. Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak, Dr. Maria Kletečka-Pulker, Univ.-Prof. Dr. Sabine Vökl-Kernstock
<u>Projektkoordination:</u>	MMag. Katharina Leitner
<u>Projektwerber:</u>	Institut für Ethik und Recht in der Medizin mit der MUW
<u>Finanzierung:</u>	eingereicht beim Bürgermeisterfonds der Stadt Wien, sowie bei den Ministerien BMI, BMJ und BMASK
<u>Geplante Laufzeit:</u>	24 Monate

Kinder und Jugendliche haben – vor allem wenn sie Opfer von Gewalttaten sind – keine Lobby. Hinzu kommt, dass es in Wien keine Untersuchungsstelle gibt, die Opfer von Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung unmittelbar nach dem gewaltsamen Übergriff untersucht. Dies hat zur Folge, dass Gerichtsverhandlungen in vielen Fällen ohne ausreichende gerichtsverwertbare Dokumentation der behaupteten Verletzung stattfinden und aus diesem Grund oftmals mit einem Freispruch für den/die Angeklagte/n enden. Ziel des Projekts ist es daher, in Zusammenarbeit mit ÄrztInnen, GerichtsmedizinerInnen, JuristInnen und der Univ. Kinderklinik Wien eine forensische Untersuchungsstelle einzurichten, die – vorerst für zwei Jahre – an sieben Tagen der Woche ganzjährig klinisch-forensische Dienstleistungen anbietet und möglichst zeitnah nach dem Ereignis die Spuren der Gewalteinwirkung gerichtstauglich erfasst, dokumentiert und Beweismaterial asserviert. Dies soll unabhängig davon stattfinden, ob behördliche Anzeige erstattet wurde oder nicht. Darüber hinaus sollen auch eine eventuelle Traumatisierung sowie die Aussagetüchtigkeit der Opfer durch die bereits vorhandene psychiatrisch-forensische Ambulanz (Univ.-Klinik f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie) erfolgen. Mit dieser durch die Ambulanz geschaffenen fundierten Beweislage können die RichterInnen zu einem dem Kind zuträglichen und den Schutz des Kindes in den Mittelpunkt rückenden Urteil kommen.

Die Neuschaffung dieser forensischen Ambulanz erfordert eine wissenschaftliche Begleitung, um nach der zweijährigen „Pilotphase“ Aussagen über die Notwendigkeit dieser Ambulanz treffen zu können bzw. um bei gegebener Fortführung dieser Untersuchungsstelle Verbesserungen einarbeiten zu können.

- **Projekt „Anwendung der Isotopenanalytik in der Forensik am Beispiel GHB/GBL (K.o.-Mitteln) und Textilien“/Projektkurztitel: „IsoCSI“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektkoordination:</u>	Mag. Laura Fischer
<u>Projektpartner:</u>	IERM, Medizinische Universität Wien, Forensische Toxikologie; Bundeskriminalamt (BK), Abteilung 6 Forensik und Technik Büro 6.2 Kriminaltechnik; Imprint Analytics GmbH
<u>Geplante Laufzeit:</u>	September 2014 bis August 2016

<u>Finanzierung:</u>	KIRAS = Österreichisches Förderungsprogramm für Sicherheitsforschung im Rahmen der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH)
<u>Fördersumme:</u>	€ 57.500,-- (für das IERM)

GHB und GBL sind Substanzen, die häufig als K.o.-Mittel verwendet werden und somit oft bei Sexualdelikten oder Raubüberfällen eingesetzt werden. Da GHB einerseits eine endogene Substanz ist, die im menschlichen Körper natürlich vorkommt, und andererseits exogenes GHB/GBL (nicht natürlich vorkommendes) sehr schnell aus dem Körper eliminiert wird, ist der Nachweis des Einsatzes dieser K.o.-Mittel meist schwierig. Es gibt nur ein sehr enges Detektionsfenster, im Blut liegt die Nachweisdauer bei weniger als 6h und im Urin ist eine Einzeldosis bis maximal 12h nachweisbar.

Die Erfahrung von Gewalt ist immer ein sehr traumatisches und einschneidendes Erlebnis für die betreffende Person. Schon für Opfer von offensichtlicher Gewalt ist die Hemmschwelle für Anzeigen oftmals sehr hoch. Umso schwieriger ist die Situation, wenn die Straftat unter Verwendung von K.o.-Mitteln erfolgt und man aufgrund von Erinnerungslücken keine Klarheit darüber hat, ob und in welchem Ausmaß einem Schaden zugefügt wurde. Oftmals führt diese Ungewissheit zu nachhaltigen gesundheitlichen Schäden der Betroffenen. Umso mehr in jenen Fällen, in welchen die Opfer die Körperverletzung schwer bzw. oft gar nicht nachweisen können, aufgrund dessen meist auch die rechtliche Verfolgung scheitert. Dieser Umstand trägt dazu bei, dass eine Aufarbeitung des dramatischen Ereignisses besonders schwierig ist. Außerdem führen fehlende Verurteilungen zu einer fehlenden Abschreckung für den Täter und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung sinkt.

Im Zuge des Projekts sollen durch die Projektpartner neue Verfahren entwickelt werden, die das Aufzeigen und Aufklären von Straftaten verbessern, wodurch Ermittlungsverfahren in aussichtslos scheinenden Fällen erst ermöglicht werden und der Forderung weiter Bevölkerungskreise nach mehr Sicherheit entsprochen wird. Es sollen durch effiziente Aufklärungsmethoden sowohl spezial- als auch generalpräventive Wirkungen erzielt werden.

Die Entwicklung dieser neuen Verfahren erfolgt durch Zusammenarbeit der Imprint Analytics GmbH (Know-how im Bereich der Isotopenanalytik), des Klinischen Instituts für Labormedizin der Medizinischen Universität Wien (Know-how im Bereich Drogen- und GHB/GBL-Nachweis) und des Bundeskriminalamts (stellt beschlagnahmte Proben und forensisches Hintergrundwissen zur Verfügung).

Die Forschungsplattform Ethik und Recht in der Medizin untersucht dabei die rechtlichen und ethischen Aspekte im Zusammenhang mit der mangelnden Beweisbarkeit nach Verabreichung von K.o.-Mitteln und wird sich dabei nach einer ausführlichen rechtlichen Recherche (vor allem im Bereich des Opferschutzes) der Methoden der Aktenhebung sowie der Fragebogenbefragung und der qualitativen Interviewführung bedienen.

Das Forschungsprojekt umfasst nämlich ganz zentrale rechtliche Aspekte. Schon allein die Gabe von K.o.-Tropfen ohne oder gegen den Willen des Opfers stellt eine Körperverletzung gemäß §§ 88 ff. Strafgesetzbuch dar. Jedoch bleibt es meist nicht bei dieser einen Straftat, sondern bedienen sich die Täter der betäubend wirkenden K.o.-Mittel meist, um damit eine andere schwerer wiegende Straftat wie Vergewaltigung und Raub leichter verwirklichen zu können.

Allerdings fehlt es wie bereits erwähnt an adäquaten Nachweismethoden um Beweise nach solchen Straftaten gerichtstauglich zu erfassen und zu dokumentieren, was - falls es überhaupt zu

Gerichtsverfahren kommt - im Zweifel zu einem Freispruch des/der TäterIn führt. Durch eine längere Nachweisbarkeit der K.o.-Mittel (als Folge des neu zu entwickelnden Verfahrens) im menschlichen Körper wird eine realistische Chance ermöglicht, den/die TäterIn auszuforschen und zu überführen.

1.2 GEPLANTE PROJEKTE

- **Projekt „Einheit und Vielfalt in der Protestantischen Ethik der Reproduktionsmedizin“**

Projektteam: Ulrich Körtner, Lukas Kaelin, Julia Inthorn

Einreichtermin: Juni 2014

Beantragte Fördersumme: 436.695 Euro (bei FWF)

Vielfalt in Einheit ist ein Schlüsselaspekt Europas; wie sich dies in konkreten moralischen Fragen darstellt, ist jedoch keineswegs selbstverständlich, sondern immer Teil eines komplexen Aushandlungsprozesses. Was auf der staatlichen Ebene gilt, wo Europa als eine Wertegemeinschaft (Einheit) im Rahmen politisch autonomer Nationalstaaten (Vielfalt) konzeptualisiert wird, trifft auch auf die Religionen und Konfessionen zu: „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“ ist das Motto der Evangelischen Kirchen in Europa; ein Motto, das Einheit und Vielfalt verbindet. Die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen Europas (GEKE) ist entlang staatlicher und innerstaatlicher Grenzen organisiert, und auch wenn eine gemeinsame theologische Basis ohne Lehrdifferenz geteilt wird, so sind die jeweiligen Kirchen doch in ihrem sozialen, kulturellen und politischen Kontext verortet, aus welchem heraus eine Positionierung in öffentlichen Debatten zu ethischen Themen passiert.

Unser Projekt wird die Beziehung zwischen Einheit und Vielfalt in den Evangelischen Kirchen in Europa anhand der Positionspapiere zu ethischen Fragen am Lebensanfang bzw. der Reproduktionsmedizin analysieren. Ethische Fragen in der Reproduktionsmedizin berühren den Kern des menschlichen Selbstverständnisses, und sowohl der wissenschaftliche als auch der öffentliche Diskurs dazu bildet seit Jahrzehnten Einheit und Vielfalt ab. Unser Projekt wird auf theologischer, philosophischer und medizinethischer Ebene der Frage nach Einheit und Vielfalt nachgehen: In der Theologie stellt sich die Frage, wie das gemeinsame Bekenntnis in eine Ethik übersetzt wird und wie viel Raum der individuellen ethischen Position angesichts gemeinsamer Überzeugung gelassen wird. In der Philosophie stehen nicht nur die unterschiedlichen Kern-Begriffe der Debatte (wie Natur, Schöpfung, etc) in einer Spannung zwischen Einheit und Vielfalt, sondern auch die mannigfaltigen Übersetzungsprozesse von religiöser zu säkularer Sprache im öffentlichen Diskurs. In der Medizinethik zeigt sich dies als Spannungsverhältnis zwischen dem Universalismus bioethischer Theorien und einem verstärkten Bewusstsein für eine kultursensible medizin-(ethische) Praxis.

Das Ziel unseres Projektes ist es, eine Topographie zur Reproduktionsmedizin in Europa zu erstellen, welche nicht nur die unterschiedlichen normativen Positionen synchron und diachron abbildet, sondern auch die argumentative Pluralität, die Vermittlung von religiöser und säkularer Sprache darstellt, die Verschränkung von Einheit und Vielfalt in Theologie, Philosophie und Medizinethik zeigt und sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher Öffentlichkeitsverständnissen konzeptualisieren lässt. Unser innovativer Ansatz besteht darin, von einer gemeinsamen empirischen Datenlage auszugehen – der Gesamtheit der Positionspapiere der Evangelischen

Kirchen Europas – und das Verhältnis von Einheit und Vielfalt von daher in den jeweiligen Disziplinen und interdisziplinär theoretisch zu rekonstruieren.

- **Projekt „Sterberealitäten und -diskurse in Österreich“**

Projektteam: IERM, IHS, IFF; Erich Griessler, Ulrich Körtner, Katharina Heimerl, Lukas Kaelin, Milena Wuketich, Alexander Lang, Klaus Wegleitner

Einreichtermin: 21.1.2015, Jubiläumsfonds der ÖNB

Das Projekt setzt an den aktuellen öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskursen in Österreich rund um die Frage eines Sterbens in Würde und der Versorgung am Ende des Lebens an. Patientenverfügungen, parlamentarische Enquete, Stärkung der Hospiz- und Palliativversorgung sind unterschiedliche Aspekte eines Themas – nämlich, welche sozial- und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, organisatorischen Strukturen, rechtliche Regulierungen und sozialmedizinische Ausstattung aufgrund welcher sozioethischen Überlegungen, Grundlagen und Prinzipien ein selbstbestimmtes Sterben in Würde ermöglichen. Der öffentliche dominante Diskurs verhandelt dabei insbesondere Fragen der Verankerung eines verfassungsrechtlichen Verbotes der Sterbehilfe und des assistierten Suizides sowie des Ausbaus und der Finanzierung der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung.

Diese inhaltliche „Engführung“ lässt außer acht, dass die gesamtgesellschaftliche Frage eines selbstbestimmten Sterbens in Würde viel stärker die lokal unterschiedlichen, (multi)kulturell und organisational eingebetteten (End-of-Life Care in den Pflegeheimen, in den Krankenhäusern, zu Hause) „Sterbewelten“ und den „gesellschaftlichen Sorgebedarf“ der großen Anzahl hochaltriger, mehrfacherkrankter, demenzielle veränderter sterbender Menschen in den Blick nehmen muss. Dazu fehlt weitestgehend eine möglichst offene, gesellschaftliche Diskussion über die vielfältigen „Sterberealitäten“ und Vorstellungen des guten Sterbens. Hier ist daher ein Paradigmenwechsel erforderlich, von einer derzeit medizinentrierten Sichtweise zu einer interdisziplinären an der Schnittstelle von Soziologie, Ethik, Palliative Care, Public Health und Zivilgesellschaft.

Die übergeordneten Forschungsfragen lauten:

- Wie sterben die Menschen in Österreich?
- Wie wollen die Menschen in Österreich sterben? Was ist ihnen im Sterben wichtig?
- Wie und von wem werden Fragen zu einem Sterben in Würde und der Betreuung am Lebensende in Österreich aufgenommen?

- **Projekt „Zwischen lebenssatt und lebensmüde - Analyse und Umgang mit Sterbewünschen und Todesankündigungen in Einrichtungen der Langzeitpflege“**

Projektleitung: Dr. Stefan Dinges

Projektkoordination: MMag. Lisa Weidinger, NN.

Forschungspartner: Einrichtungen der Langzeitpflege in Deutschland und Österreich

Geplante Finanzierung: FWF (DACH-Antrag)

Beantragte Fördersumme: ca. € 200.000,--
Voraussichtliche Einreichung: Frühjahr 2015
Geplante Laufzeit: 24 Monate

Das geplante Forschungsprojekt wird Äußerungen von BewohnerInnen und Bewohnern in Einrichtungen der Langzeitpflege in Österreich und Deutschland analysieren; es möchte daraus/dafür Handlungsanleitung/Handlungskompetenz bei den MitarbeiterInnen und in den Einrichtungen entwickeln. Die aktuelle Diskussion um assistierten Suizid bzw. aktive Sterbehilfe stellt noch einmal dringlich die Frage nach Bedürfnissen von hochaltrigen, pflegebedürftigen Menschen bzw. dem Bedarf und den Kompetenzen für gute Versorgung, Betreuung und Begleitung in Einrichtungen der Langzeitpflege. In Gesprächen mit MitarbeiterInnen, Führungskräften und den Angehörigen lässt sich eine große Unsicherheit im Verstehen von Äußerungen von BewohnerInnen wahrnehmen, verbunden mit einer Verunsicherung über einen etwaigen Handlungsbedarf. Nur in wenigen Einrichtungen wird systematisch und mit einer organisationsethischen Reflexion/Rahmung auf BewohnerInnen-Äußerungen reagiert.

Ähnlich wie bei einem fehlenden PatientInnenwillen, der Über-/bzw. Unterversorgung zur Folge haben kann, gehen wir davon aus, dass unverstandene/missverstandene Äußerungen über Sterben und Tod falsche bzw. fehlende Reaktionen auf Seiten von Angehörigen, MitarbeiterInnen und Einrichtungen zur Folge haben. Hier soll das Forschungsprojekt Klärung, Wissen und Handlungsperspektiven entwickeln. Vermutet wird auch, dass wir in der Konsequenz Versorgungslücken beschreiben können, die aktuell zu Lasten der Lebensqualität der BewohnerInnen und der Handlungssicherheit der MitarbeiterInnen geht.

Im Projektdesign ist eine Erhebungsphase vorgesehen, in der MitarbeiterInnen Äußerungen und Wünsche von BewohnerInnen festhalten; hierbei sind der Originalton der Äußerung plus non-verbale Reaktionen der BewohnerInnen festzuhalten; von den wiss. MitarbeiterInnen werden diese Protokolle übernommen; gleichzeitig wird noch die Reaktion/Antwort der Pflegekräfte festgehalten. Diese erweiterten Protokolle/Interviews werden in der Folge transkribiert und ausgewertet. Durch die Auswahl der Einrichtungen wird versucht, möglichst viele unterschiedliche Perspektiven aufzunehmen: Einrichtungen in unterschiedlicher, konfessioneller und nicht-konfessioneller Trägerschaft, Stadt-Land-Differenz, unterschiedliche BewohnerInnen-Gruppen: hochaltrig ohne akute Erkrankung, terminal Erkrankte, BewohnerInnen mit dementieller Veränderung.

Nach der Erhebungsphase werden zunächst die Ergebnisse der Auswertung in die Einrichtungen zurückgespielt und dort im Sinne eines transdisziplinären Forschungsprozesses weiterverarbeitet. In ExpertInnen-Delphis werden diese Ergebnisse nochmals aus Perspektiven der unterschiedlichen Fachlichkeit/Berufe sowie aus ethischer und rechtlicher Dimension kommentiert und veröffentlicht.

- **Projekt Wissenschaftliche Begleitforschung zu einem Interventions- und Beratungsprojekt der Plattform Patientensicherheit „Intensivberatung und -begleitung als Baustein von selbstverantwortlicher Gesundheitskompetenz von PatientInnen“**

Projektleitung: Dr. Stefan Dinges
Projektkoordination: NN.
Geplante Finanzierung: WWTF, GÖG
Beantragte Fördersumme: ca. € 150.000,--

Einreichung: Begleitforschung Frühjahr 2015

Geplante Laufzeit: 24 Monate

Die 2. Phase eines Interventions- und Beratungsprojektes der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsmediation und Intensivberatung (ÖGGMIB) gemeinsam mit der Plattform Patientensicherheit wird als Beispiel eines sektorübergreifenden Projektes im Kontext der ‚Österreichischen Gesundheitsreform‘ konzipiert, finanziert und durchgeführt.

Die hier skizzierte wissenschaftliche Begleitforschung in Bezug auf Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention und deren gesundheitsökonomische Auswirkungen soll am IERM angesiedelt werden. Für die Auswertung aktueller Daten des Hauptverbands und gesundheitsökonomische Modellierung sind entsprechende Forschungspartner zu gewinnen.

Hintergrund des Interventions- und Beratungsprojekts: Schwere Erkrankungen führen meist nicht nur zu einer Beeinträchtigung der Körperfunktionen, sondern auch zu einer Minderung des psychischen Wohlbefindens und des sozialen Lebens. Die Nachricht von der Erkrankung betrifft neben den PatientInnen das gesamte Familiensystem. Mitunter kommen Angehörige mit der durch die Erkrankung veränderten Situation schlechter zu Recht als der Erkrankte selber. Damit Genesung und/oder Pflege bestmöglich gewährleistet werden können, sind aktuelle und mögliche Konflikte zu betrachten und zu lösen.

Die längere Dauer einer schweren/chronischen Erkrankung und die Ungewissheit, ob und wann Heilung eintreten wird, sind eine besondere Herausforderung. Durch gezielte Beratung und Begleitung können z.B. Verlust der Arbeitsfähigkeit und damit einhergehender Einkommensverlust minimiert und die Auswirkungen bzw. die Belastungen für das soziale Umfeld reduziert werden.

Ziele der Begleitforschung:

- Welche Auswirkungen in Bezug auf unterschiedliche Dimensionen der Krankheitsbewältigung und ggf. der Wiedererlangung von Gesundheit lassen sich durch das Konzept der Intensivberatung und Begleitung erreichen?
- Welche Rolle spielt dabei die Stärkung von Gesundheitskompetenz bei PatientInnen und deren Angehörigen und welche Auswirkungen im Sinne der unterschiedlichen Dimensionen von Prävention lassen sich dabei beschreiben/nachweisen?
- Wie können gesundheitsökonomische Auswirkungen berechnet und für die Kostenträger als ‚return of investment‘ (ROI) plausibel gemacht werden, damit in der Folge gesundheitspolitische Entscheidung bzw. eine Integration dieses Beratungsansatzes in Angebote des Sozial- und Gesundheitssystems hergestellt werden kann (z.B. Fit to work, Krebsrahmenprogramm 2014)

1.3 PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE, FUNKTIONEN DER EINZELNEN INSTITUTSANGEHÖRIGEN

Aktuelle Publikationen, Vorträge und Funktionen zu Forschungsthemen am Institut:

1.3.1 Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner:

Publikationen

- Jürgen Habermas/Hubert Christian Ehalt/Ulrich H.J. Körtner/Peter Kampits, Biologie und Biotechnologie – Diskurse über eine Optimierung des Menschen (Wiener Vorlesungen im Rathaus. Edition Gesellschaftskritik, Bd. 9), Wien 2014 (72 S.)
- Bioethik, Biopolitik und Religion. Zum Gespräch der Theologie mit Jürgen Habermas, in: J. Habermas/H.Chr. Ehalt/U. Körtner/P. Kampits, Biologie und Biotechnologie – Diskurse über eine Optimierung des Menschen (Wiener Vorlesungen im Rathaus. Edition Gesellschaftskritik, Bd. 9), Wien 2014, S. 38-52
- Würde, Respekt und Mitgefühl aus Sicht der Pflegeethik, in: Diakonie & Spiritualität 2014, H. 1, S. 4-12
- Menschenwürde in der Medizin. Recht auf Leben – Recht auf Sterben, in: Universum Innere Medizin 01/2014, S. 28-29
- Ulrich H.J. Körtner/Stefan Dinges, Ethik und ärztliches Ethos im Studium und im Gesundheitswesen, Wiener Medizinische Wochenschrift 164, 2014, S. 34-41
- Entscheidungen auf Augenhöhe?, in: ChrisCare. Magazin für Christen im Gesundheitswesen 5, 2014, H. 3, S. 18-20 [= gekürzte Fassung von Nr. 311]
- Bioethik, Biopolitik und Religion. Anmerkungen aus evangelischer Sicht zum Stellenwert christlich-theologischer Ethik im gegenwärtigen bioethischen Diskurs, in: J. Platzer/E. Zissler (Hg.), Bioethik und Religion. Theologische Ethik im öffentlichen Diskurs (FS Walter Schaupp), Baden-Baden 2014, S. 129-142
- Ethik im Gesundheitswesen, in: Th. E. Dorner (Hg.), Public Health. Von den Gesundheitsbedürfnissen der Gesellschaft zu klinischen Implikationen (MCW Block 22/23), Wien 2014, S. 93-100
- Élethez való jog – halálhoz való jog. Autónoμία és az autónoμία határai az élet végén, in: S. Fazakas/Á. Ferencz (Hg.), Ideje van az életnek, és ideje van a meghalásnak ... Életvégi döntések keresztyén etikai megközelítése, Debrecen 2014, S. 9-30
- Ethik, Recht und Religion in der Medizin, in: RdM 21, 2014, H. 6a (FS Chr. Kopetzki), S. 277
- Sterbebegleitung: Es geht um die Würde des Menschen, Evangelisch. Standpunkte für christliches Leben, hg. v. E. Morgan-Bukovics, K.-R. Trauner, P. Weiland, Chr. Weist u. B. Zimmermann im Auftrag des Evangelischen Bundes in Österreich, Wien 2014, S. 27
- Patientenverfügungen. Rechtliche Regelungen und ethische Diskussionslage in Österreich, Praxis Palliative Care 7, 2014, H. 4, S. 20-23
- Ethik in Altenhilfe und Pflege, Wiener Jahrbuch für Theologie 10, 2014, S. 49-67

Herausgeberschaften

- Mitherausgeber der Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, zunächst Springer Verlag, Wien; jetzt Verlag Österreich Wien (zus. mit Christian Kopetzki seit Gründung 2007)
- Mitherausgeber der Schriftenreihe Edition Ethik, Verlag Edition Ruprecht (zus. mit Reiner Anselm seit Gründung 2008)
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Evangelische Ethik (seit 2002; seit Jg. 55, 2011, H. 1 geschäftsführender Herausgeber)

Medien

• Zeitungsartikel

Österreichs Regierung stellt sich in der Biopolitik tot. VfGH-Urteil zur Samenspende als Lehrstück für politisches Versagen, in: Die Presse, 21.1.2014, S. 23

Rechtlich und ethisch fragwürdig. „Ein Euthanasieverbot im Verfassungsrang könnte das Patientenverfügungsgesetz aushöhlen.“, in: Ärztestunde, 28. Jg. 2014, Nr. 4, 22.1.2014, S.2

Auf ein Wort: Menschenwürde, in: die Johanniter. Das Magazin der Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich, Nr. 1, 2014, S. 5

Soll Sterbehilfe verboten bleiben? Pro, in: Kleine Zeitung, 14.9.2014, S. 2

• Interviews

Wünschenswert, aber nicht zu erwarten. Frage der Woche: Soll die Leihmutterchaft weltweit verboten werden? [Kurzinterview: Carina Kerschbaumer], in: Kleine Zeitung, 10.8.2014, S. 3

Wie tot muss man für Transplantationen sein? [Interview: Lukas Wieselberg], <http://science.orf.at/stories/1749005/>, 6.11.2014 (2 S.)

• Rundfunk und Fernsehen

Orientierung (ORF 2), 2.3.2014: Studiogespräch zum Thema: Sterbehilfe für Kinder? (Interview: Christoph Riedl)

Außerdem mehrere Rundfunk- und Fernsehinterviews

Funktionen

- Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 2001)
- Bioethikkommission des Bundeskanzlers der Republik Österreich (seit Gründung 2001–2014)
- Wissenschaftlicher Ausschuss für Genanalyse und Gentherapie am Menschen des Bundesministeriums für Gesundheit, Republik Österreich
- Wissenschaftlicher Beirat des Interdisziplinären Zentrums „Medizin – Ethik – Recht“ an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg
- Arbeitsgruppe Ethik der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG)
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, e.V.

Vortragstätigkeit

- 22.01.2014 Ethische Fragestellungen in Altenhilfe und Pflege (Fachtag „Ethik in Altenhilfe und Pflege“, v. Bodelschwingsche Stiftungen, Hannover)
- 31.01.-01.02.2013 Arbeitskreis Theologie und Medizin, Tagung zum Thema „Medizin und Öffentlichkeit“ (IERM; Wiss. Beirat: O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Körtner, Wien; Prof. Dr. Reiner Anselm, Göttingen; Dr. Julia Inthorn, Göttingen)
- 21.02.2014 Ethik in der Klinikseelsorge – Herausforderungen für die Theologische Ethik (Tagung „Ethik in der Klinikseelsorge“, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg)
- 07.03.2014 Ethik im Gesundheitswesen (4 Unterrichtseinheiten) (MBA Lehrgang Health Care and Hospitalmanagement, Medizinische Universität Graz)
- 21.-23.03.2014 Einkehrtagung Johanniterorden, Kommende Österreich, in Waidhofen/Ybbs; Leitung und Vortrag (Thema: Ethische Fragen am Lebensende)
- 04.04.2014 Grundlagen der Ethik der humanmedizinischen Forschung (Universitätslehrgang Medizin- und Bioethik, Linz; Medizinische Fortbildungsakademie OÖ)
- 09.05.2014 Ethik im Gesundheitswesen (Universitätslehrgang Public Health, Medizinische Universität Graz)
- 12.09.2014 Ethik und Organspende (6. Intensivpflegekongress, 11.-12.9.2014, Wiener Neustadt)
- 08.10.2014 Wer spricht für mich, wenn ich nicht mehr kann? Souveränität versus Autonomie (13. Hospiz-Enquete, St. Pölten)
- 11.10.2014 Beihilfe zur Selbsttötung. Eine Herausforderung für eine christliche Ethik (Studientag zum Thema Beihilfe zur Selbsttötung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover)
- 28.10.2014 Nächstenliebe, Freiheit und Fürsorglichkeit. Ethische Herausforderungen der Diakonie zwischen Autonomie und Angewiesenheit (Tagung „Die Freiheit nehm (geb) ich mir (dir)! – Diakonie zwischen Autonomie und Angewiesenheit“, 28.-29.10.2014, Bethel/Bielefeld, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel)
- 06.-07.11.2013 Hirntod und Transplantationsmedizin – zum Stand der Diskussion (Tagung des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin Universität Wien; Wissenschaftliche Leitung u. Vortrag: Non heart-beating donation aus medizinethischer Sicht)
- 11.11.2014 Leben hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit. Einführung in die Orientierungshilfe des Rates der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Christentum im AKH“, AKH Wien)
- 15.11.2014 Spiritualität und Medizin. Überlegungen zu ihrem Verhältnis aus theologischer und medizinethischer Sicht (Vortrag im Rahmen des Masterstudiengangs [MAS] Spiritual Care, Universität Basel)
- 24.-25.11.2014 Schöpfer Mensch? Playing God? Ein theologischer Blick auf die Synthetische Biologie (Vortrag im Rahmen der Tagung „Bioethik im Diskurs“, Kooperationstagung der Ev. Akademie Tutzing des IERM und des Instituts Theologie – Technik – Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Wiss. Tagungsleitung, gemeinsam mit Pfarrer Frank Kittelberger und PD Dr. Arne Manzeschke)

1.3.2 Univ. Prof. DDr. Christian Kopetzki

Publikationen

- Editorial: Fortpflanzungsmedizinrecht im Umbruch, RdM 2014/1
- Editorial: 20 Jahre Medizinrecht – 20 Jahre RdM, RdM 2014/48
- Editorial: Gewerbe „im medizinischen Umfeld“, RdM 2014/80
- Zur Bindungswirkung der Biomedizinkonvention des Europarates und ihren Grenzen, in: Reindl-Krauskopf ua (Hrsg), Festschrift für Helmut Fuchs, Verlag Österreich, Wien 2014, S. 225-249
- Behandlungsfehler (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 13-18
- Notfallsituation (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 28-32
- Therapieverzicht und Patientenverfügungen (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 43-48
- Pränataldiagnostik und Schwangerschaftsabbruch (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 64-69
- Ärztliche Schweigepflicht (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 88-91
- Hirntod und Organtransplantation (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 106-110
- Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 122-126
- Verweigerung der Behandlung eines Kindes aus religiösen Gründen (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 143-147
- Forschung am Menschen (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 163-169
- Embryonenforschung (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 193-196
- Forschung mit Tieren (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 208-213

- Gentechnologie (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 232-236 (gem mit Veronika Kögl)
- Gentechnisch veränderte Pflanzen (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 255-261 (gem mit Veronika Kögl)
- Patente im Zusammenhang mit menschlichen embryonalen Stammzellen (Fallbesprechung – österreichisches Recht), in: Elger/Biller-Andorno/Rütsche (Hrsg), Ethik und Recht in Medizin und Biowissenschaften. Aktuelle Fallbeispiele aus klinischer Praxis und Forschung, Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2014, S. 273-277
- Editorial: Enquete „Würde am Ende des Lebens“, RdM 2014/101
- Editorial: Netzbetten und Verfassung, RdM 2014/126
- Medical Law (Country Report Austria), Second edition, in: H. Nys (ed), International Encyclopaedia of Laws / Medical Law. Kluwer Law International, Alphen aan den Rijn (NL) 2014, S. 1-250 (gem mit A. Leischner, C. Zeinhofer, C. Lindner)
- Das Organtransplantationsgesetz (OTPG) 2012, in: Kröll/Schaupp (Hrsg), Hirntod und Organtransplantation. Medizinische und rechtliche Betrachtungen, Verlag Nomos, Baden-Baden 2014, S. 35-56.
- Entscheidungsbesprechung VfGH 10. 12. 2013, G 16/2013 ua (Verbot der Samenspende in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften von Frauen verfassungswidrig), RdM 2014/77, S. 69-71
- Entscheidungsbesprechung OGH 22. 10. 2013, 4 Ob 166/13k („Kosmetisches Zahnbleaching“ und zahnärztlicher Vorbehaltsbereich), RdM 2014/123, S. 141
- Entscheidungsbesprechung OGH 9. 7. 2014, 7 Ob 107/14g (Psychiatrische Unterbringung – „Trennungsgebot für Jugendliche“, RdM 2014/221, S. 335-336
- Editorial: „Social Egg Freezing“, RdM 2014/204

Herausgeberschaften

- Redaktionsmitglied der Zeitschrift RdM („Recht der Medizin“) (Verlag Manz) seit 1994 (Beginn)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 1996 (mit W. Mazal) (derzeit 37 Bände)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Revue générale de droit médical“, Les Etudes hospitalières, Bordeaux, France
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Zeitschrift migra Lex, Verlag Braumüller (seit 2003)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift iFamZ („Interdisziplinären Zeitschrift für Familienrecht“), Verlag Linde (seit 2006)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ (Verlag Springer) ab 2007 (gem mit U. Körtner) (derzeit 10 Bände)
- Schriftleitung der Zeitschrift „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 2009 (dzt im 21. Jg)

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Juristischen Schriftenreihe“ (Hrsg Paul Oberhammer), Verlag Österreich (seit 2012)

Medien

- Die Presse 26.5.2014: „Sterbehilfe: Hände weg von Verfassung“ .Bericht über Podiumsdiskussion am 19.5.2014 zum Thema „Sterbehilfe: Zu viel oder zu wenig verboten?“, Juridicum Wien

Funktionen

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Vereins- für Sachwalterschaft und Patientenanzwaltschaft
- Wissenschaftliche Leitung des „Zentrums für Medizinrecht“ (seit 1996)
- Mitglied im Kollegium der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (seit 2003)
- Mitglied der Projektgruppe „Anreize zur Organspende“ der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (2003-2006)
- Mitglied des Beirates der Fachgruppe Grundrechte und interdisziplinärer Austausch im BM für Justiz (seit 2005)
- Stellvertretender Institutsvorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 1999)
- Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt (2001-2013)
- Mitglied der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer (seit 1995)
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen)
- Mitglied der Societas Iuris Publici Europaei
- Mitglied des Editorial Boards des “ Turkish Annual of the Studies on Medical Ethics and Law“ / „Türkisches Jahrbuch Studien zur Ethik und Recht der Medizin“ (Istanbul/Türkei)
- Vorstandsmitglied des Vereins „Forum Gmundner Medizinrechtskongress“
- Mitglied der Faculty und Fachkoordination Medizinrecht im Department für Wirtschaftsrecht und Europäische Integration der Donau-Universität Krems
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Universitäts-Lehrganges „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem“ der Universität Wien
- Mitglied der Vereinigung der Medizinrechtslehrer und -lehrerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (seit 2007)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Luzerner Zentrums für Recht & Gesundheit (ZRG), Universität Luzern (CH) (seit 2011)
- Stv Mitglied der Ethikkommission der Universität Wien (ab 2011)
- Gutachter in Akkreditierungsverfahren des Masterstudienganges „Medizinrecht“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (D) (2013)
- Mitglied der Österreichischen Juristentages (ab 2012)

- Mitglied der Expertenkommission „zur Erforschung der Medizinischen Fakultät Wien in der Zeit von 1945 bis zur Gründung der Ethikkommission 1978“ (sog „Historikerkommission - Psychiatrie“) an der Medizinischen Universität Wien)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses für Genanalyse und Gentherapie am Menschen (WAGG) beim BM für Gesundheit (seit 2013)
- Gutachter („Vertrauensperson“ des Rektorats) im „uni-docs“ Programm der Universität Wien (2013 und 2014)
- Beirat Doktoratsstudium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät (laufend)
- Habilitationskommission Schneider, SS 2013
- Berufungskommission NF Rechberger (Einberufer), SS 2013/WS 2013/14
- Gutachten im Verfahren Honorarprofessur Dr. Christian Schmelz
- Berufungskommission NF Mayer
- Gutachter Habilitationsverfahren Dr. Iris Eisenberger

Vortragstätigkeit

- „20 Jahre Medizinrecht – 20 Jahre RdM: Rückblick und Ausblick“, RdM-Tagung (Verlag Manz und Österreichische Ärztekammer), Wien Österreichische Ärztekammer, 6. 3. 2014
- „UbG und HeimAufG: Vereinfachungsspielraum aus verfassungsrechtlicher Sicht“, Tagung des BM für Justiz und des OLG Innsbruck zum Thema „Heimaufenthaltsgesetz/Unterbringungsgesetz und Sachwalterschaftsrecht“, Kitzbühel 16. 6. 201
- „Aktuelle grundrechtliche Herausforderungen der Medizin“, Universität Innsbruck 24. 11. 2014

1.3.3 Dr. Maria Kletečka-Pulker

Publikationen

- Kletečka-Pulker Maria, Ethik und Recht der Reanimation: Wann muss man anfangen, wann muss man aufhören?, Journal für Kardiologie 2014; 21, 5
- Die PEG-Sonde aus rechtlicher Sicht, in: universum Innere Medizin 03/14
- Kletečka-Pulker Maria, Vom Bienenzüchterrecht und Medizinrecht in: RdM Festheft Kopetzki 6a, 275
- Kletečka-Pulker Maria, Medizinrechtliche Aspekte der medizinischen Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher in: Topf, Das krebserkrankte Kind und sein Umfeld / Psychosoziale Aspekte der Versorgung und Unterstützung
- Kletečka-Pulker, Grimm, Memmer, Studienbuch Medizinrecht (Manz in Druck)

Herausgeberschaften

- Aigner/Kletečka/Kletečka-Pulker/Memmer (Hrsg), Handbuch Medizinrecht für die Praxis (Manz)
- Kaelin/Kletečka-Pulker/Körtner (Hrsg), Wie viel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Übersetzung und Gesundheit in Österreich (Verlag Österreich)
- Körtner/Müller/Kletečka-Pulker/Inthorn (Hrsg), Spiritualität, Religion und Kultur am Krankenbett. Verlag Springer, Wien – New York 2009.
- Inthorn/Kletečka-Pulker (Hrsg), Kinderschutzgruppen in Österreich. Verlag Springer, Wien – New York
- Firlei/Kierein/Kletečka-Pulker (Hrsg), Jahrbuch Psychotherapie und Recht. WUV Verlag
- Körtner/Kopetzki/Kletečka-Pulker (Hrsg), Das österreichische Patientenverfügungsgesetz. Ethische und rechtliche Aspekte. Verlag Springer, Wien – New York 2007

Medien

Zeitungsartikel

- Die PEG-Sonde aus rechtlicher Sicht, in: universum Innere Medizin 03/14, S. 77
- Ein Dolmetschdienst für alle Fälle, in: gesundesösterreich 2014, S. 49
- Kletečka-Pulker, Maria/Parrag, Sabine (2014): Videodolmetschen – Ein neues Tool. In: Österreichische Gemeinde-Zeitung. Das Magazin des Österreichischen Städtebundes. 04/2014: S. 22 – 23
- Schützen Sie sich vor Attacken! In: Medical Tribune am 28.5.2014, 46. Jg., Nr. 22
- Gewalt gegen Gesundheitspersonal, in: Ärztekrona 4.7.2014
- Aufklärungspflicht bei Schulimpfungen, in: Medical Tribune am 1.10.2014, Nr. 40
- Hilfe bei der Impfvorsorgung von Migranten, in: Medical Tribune am 1.10.2014, Nr. 40
- Rechtsanspruch für Hospizbetreuung gefordert, in: DerStandard 8./9.11.2014, S. 14
- Diagnosefehler im Fokus der Patientensicherheit, in: Ärzte Exklusiv im November 2014, 11/12, 10
- Wäre das hier mein letzter Wille? In: Die Furche am 13.11.2014, S. 14
- Durch "Vorsorgedialog" Patientenwillen am Lebensende erfüllen, in: Kathpress, 19.11.2014
- Über das Sterben reden können, in: Medical Tribune, 46. Jg., Nr. 47, 19.11.2014, S. 2
- Pressekonferenz zum Vorsorgedialog mit Hospiz Österreich, Club Concordia, 19.11.2014
- Vorsorgedialog: Erste Antworten auf letzte Fragen, in: derstandard.at, 20.11.2014

Interviews

- Erste Antworten auf letzte Fragen, in: Der Standard 20.2.2014, S. 10

Rundfunk und Fernsehen

- 7.10.2014, Videodolmetschen auch im Gefängnis, Radio Wien, <http://wien.orf.at/news/stories/2672367/>
- 14.10.2014, Video-Dolmetscher in Spitälern „erfolgreich“, <http://wien.orf.at/news/stories/2625149/>
- 7.11.2014, Liveübertragung Parlamentarische Enquete, ORF 3
- 20.11.2014, Talk im Hangar 7, Sterben in Würde – Wieviel Hilfe ist erlaubt?, Salzburg

Funktionen

- Mitglied der Bioethikkommission des Bundeskanzleramtes (seit 2009)
- Mitglied des Ethikrates Seedfinancing Life Sciences (seit 2012)
- Ersatzmitglied des Patientenbeirats im Gesundheitsministerium (2013)
- Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied der Plattform Patientensicherheit (seit 2008)
- Vorstandsmitglied OPG (Österreichische Palliativgesellschaft) (seit 2014)
- Mitglied der parlamentarischen Enquetekommission Sterben in Würde
- Mitglied der Kinderschutzgruppe im St. Anna Kinderspital (2003)
- Mitglied des Ethikbeirates der Kinderliga (2011)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats bei der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfall- und Katastrophenmedizin (2013)
- Wissenschaftliche Leiterin des postgradualen Lehrgangs „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitswesen“ (bis Juli 2013)
- Stellvertretende Leiterin des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (2013)

Vortragstätigkeit (Auswahl)

- 11.02.2014, Fortbildungsveranstaltung: Voraussetzungen für freiheitsbeschränkende Maßnahmen, Rudolfstiftung
- 8.3.2014 Interdisziplinäres Symposium zur Suchterkrankung in Grundlsee 2014
- 12.3.2014 Gesundheitswirtschaftskongress, Wien
- 1.4.2014 Enquete: „Leben bis zuletzt“, Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen, Wien
- 4.4.2014, Patientensicherheit – ein neues Gesundheitsziel in Deutschland“ im Rahmen des „Gemeinsamen Kongress für Patientensicherheit, Hamburg
- 5.5.2014, Neue Formen der Selbstbestimmung, Hospiz und Palliativtag, Kardinal König Haus
- 7.5.2014 Rechtliche Möglichkeiten zum Schutz gegen aggressive Patienten, Bildungstag der Plattform Patientensicherheit, Wien
- 9.5.2014, Language barriers and access to health care, 8. Europäischer Medizinrechtstag

- 14.5.2014, Medizinrechtliche Fragen, KAV Managementlehrgang für Primärärzte
- 23.5.2014, Gleiches Recht für Alle? Gesundheitsförderung via Videodolmetschen, 17. wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health: „Gesundheitsziele – der Weg als Ziel oder Wege zum Ziel?“, St. Pölten
- 10.6.2014, Ethische Entscheidungen am Lebensende – rechtliche Aspekte, LK Mödling
- 11.9.2014, Rechtliche Möglichkeiten für antizipierte Entscheidungsmöglichkeiten, Agnesheim Klosterneuburg
- 18.9.2014, Moderation Tagung Impfen
- 1.10.2014, Chancengleichheit durch Videodolmetschen, Beirat Migration und Gesundheit
- 8.10.2014, Vorsorgedialog-Patientenverfügung-Vorsorgevollmacht, 13. Hospizenquete Niederösterreich, Landhaus St. Pölten
- 23.10.2014, Anzeige- und Meldepflichten für Kinderschutzgruppen, Kinderschutztagung am AKH Wien
- 30.10.2014, Rechtliche Aspekte - End of Life, Schloss Laubegg, Graz
- 6.11.2014, Patientensicherheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Forum Quality Austria, Kongresszentrum Schönbrunn
- 25.11.2014, Parlamentarische Enquete-Kommission „Würde am Ende des Lebens“, Möglichkeiten und Grenzen von Selbstbestimmung
- 20.11.2014, Simulationstraining und Patientensicherheit, Hebammenfortbildung, Europahaus, Wien
- 21.11.2014, Patientenrechte, Patientensicherheitstag Krankenhaus Hietzing

Wissenschaftliche Verantwortung und Organisation Veranstaltungen:

07.05.2014	Bildungstag von der Plattform für Patientensicherheit: Körperliche Sicherheit von MitarbeiterInnen und PatientInnen im Gesundheitsbereich
18.09.2014	Tagung Schutzimpfungen – rechtliche, ethische und medizinische Aspekte, in Kooperation mit der Plattform Patientensicherheit
02.10.2014	Tagung zum Thema „Diagnosefehler“ von der Plattform Patientensicherheit
09.12.2014	Abschlusstagung und Präsentation der Projektergebnisse des Pilotprojekts „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“

1.3.4 Dr. Lukas Kaelin

Publikationen

- **Herausgegebene Schriften:**

(zusammen mit Reiner Anselm, Julia Inthorn und Ulrich Körtner). Autonomie und Macht. Interdisziplinäre Perspektiven auf medizinethische Entscheidungen, Göttingen: Edition Ruprecht, 2014

- **Artikel –Bioethik und Philosophie der Medizin:**

The Political Making of Care Worker Migration: The Austrian Example, in: Health, Culture and the Human Body, herausgegeben von Ilhan Ilkic u.a., Istanbul: Betim Center, 2014, S. 63-78

(zusammen mit Tim Peters et al) Grundsätze zum Umgang mit Interkulturalität in Einrichtungen des Gesundheitswesens, Ethik in der Medizin, 2014, 26 (1): S. 65-75

Adornos Begriff der Autonomie in der Medizin, in: Autonomie und Macht, herausgegeben von Reiner Anselm u.a., Göttingen: Edition Ruprecht, 2014, S. 19-28

Macht in der Medizin. Eine philosophische Perspektive, in: Autonomie und Macht, herausgegeben von Reiner Anselm u.a., Göttingen: Edition Ruprecht, 2014, S. 43-50

- **Artikel – Sozial- und Politische Philosophie:**

Virtual Ignorance. The Blind Spot in German Public Sphere Theory, New German Critique, 2015, 124 (1), forthcoming

European versus American Public Spheres: Negotiating Differences and Similarities in Times of Crisis (zusammen mit Roland Benedikter), Politics, Culture and Socialization, 2014, 5:2, forthcoming

- **Politischer Kommentar:**

Janusface Europe, Global Policy, 3. Juni 2014; <http://www.globalpolicyjournal.com/blog/03/06/2014/janusface-europe> (zusammen mit Roland Benedikter)

Borderline Behavior. The Holes in the Swiss-EU Relationship, Foreign Affairs, 26. März 2014; online: <http://www.foreignaffairs.com/articles/141071/lukas-kaelin/borderline-behavior>

Schweizer Abstimmung: Demokratie und ihre Risiken, derstandard.at; 14. Februar 2014; online: <http://derstandard.at/1389860432328/Schweizer-Abstimmung-Die-Demokratie-und-ihre-Risiken>

- **Rezensionen:**

Rezension: Johannes Wallacher/Matthias Rugel (Hg.): Die globale Finanzkrise als ethische Herausforderung, und: Johannes Wallacher/Christian Au/Tobias Karcher (Hg.): Ethik in Wirtschaft und Unternehmen in Zeiten der Krise, in: ZEE, 58: 4 (2014), 311-313

Rezension: Volker Gerhardt: Öffentlichkeit. Die politische Form des Bewusstseins, in: ZEE, 58: 2 (2014), 146-147

Vortragstätigkeit

- Altern als Skandal. Verdienste und Grenzen von Jean Améry's Alternskonzeption, Vortrag an der Tagung für Praktische Philosophie, Salzburg, November 13, 2014
- Der Raum der Demokratie. Eine Neubestimmung politischer Öffentlichkeit [The Space of Democracy. A Redefinition of the Political Public Sphere], Vortrag am XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie, Münster, September 30, 2014
- Die Dialektik des Fortschritts und die Freiheit des Individuums [The Dialectics of Progress and the Freedom of the Individual], Vortrag an der Tagung „Medizin, Macht, Zwang – Wie frei sind wir angesichts des medizinischen Fortschritts? Graz, Österreich, September 24, 2014

- Interkulturalität in der Medizin [Interculturality in Medicine], Vortrag an 3. Jahrestagung Migrations- und Integrationsforschung in Österreich, Wien, September 22, 201
- Impfen eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung? Ethische Aspekte [Vaccination – a social duty? Ethical Aspects], Vortrag an der Tagung „Schutzimpfungen – rechtliche, ethische und medizinische Aspekte“, Wien, September 18, 2014
- Stammzellenforschung als Gegenstand öffentlicher Deliberation [Stem Cell Research as a Topic for Public Deliberation], Vortrag an der BMBF-Klausurwoche „Stammzellenforschung“ (Münster, Deutschland), September 18, 2014
- Leben bewerten müssen: Über die Paradoxien der Lebensqualität [Having to Weigh Life. On the Paradoxes of the Quality of Life] Vortrag an der BMBF-Klausurwoche „Lebensqualität in der Medizin“ (Tübingen, Deutschland), Juli 24, 2014
- Political and Cultural Aspects of the Family. The Example of the Philippines, Talk at the Summer School “Is there a Future for the Family?”, Wien, Juli 16, 2014
- Identität und Ethik. Wenn die Neuroethik metaphysisch wird [Identity and Ethics. When Neuroethics gets metaphysical] Vortrag an der 11. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie (Salzburg, Österreich), März 26, 2014
- Das Paradox der Schmerzkommunikation und seine medizinethischen Implikationen [The Paradox of the Communication of Pain and Its Implications in Medical Ethics], Vortrag an der BMBF-Klausurwoche „Schmerz und Leid als normative Konzepte in der Medizin“ (Freiburg, Deutschland), März 21, 2014
- Medizin und Öffentlichkeit [Medicine and the Public Sphere], Einleitungsvortrag am 15. AK Theologie und Medizin (Wien, Österreich), Jan 31, 2014

1.3.5 Dr. Stefan Dinges

Publikationen

- Dinges Stefan (2014), Dem Lebensatem Raum schaffen. Strukturelle und organisationale Verankerung von unterstützender Spiritualität am Lebensende, in: Feinendegen, Norbert / Höver, Gerhard / Schaeffer, Andrea / Westerhorstmann (Hg.): Menschliche Würde und Spiritualität in der Begleitung am Lebensende. Impulse aus Theorie und Praxis, Würzburg: Königshausen und Neumann-Verlag, S. 471-508
- Deixler-Hübner Astrid, Dinges Stefan, Marie-Christine Pranter (2014), Trennen oder bleiben? Konstruktive Lösungen, Prävention und Bearbeitung von Paarkonflikten, Wien: Linde
- Dinges Stefan (2014), Wahrheit am Krankenbett – eine Teamaufgabe im Behandlungsprozess?!, in: Chirurgie 2/14, S. 14-16
- Dinges Stefan (2014), Organisationsethik, in: pflegen: palliativ 22/14, S. 39-41
- Dinges Stefan (2014), Aufgaben- und Rollenklärung als Bestandteil von Ethik(-beratung) im Gesundheitswesen, in: Platzer Johan, Zissler Elisabeth, Bioethik und Religion. Theologische Ethik im öffentlichen Diskurs, Baden Baden: Nomos, S. 403-422

Funktionen

- Wissenschaftlicher Leiter des postgradualen Lehrgangs „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitswesen“ (seit Sept. 2013)

- Vorstandsmitglied und Mitinitiator der österreichischen Plattform für Patientensicherheit
- Mitglied der Akademie für Ethik an der Universität Göttingen e.V. (AEM); dort Mitglied der AG Ethikberatung
- Vorstandmitglied und Vorsitzender des Ethikbeirats der Hilfe im Alter, Innere Mission, München
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ethikberatung im Gesundheitswesen
- Mitglied im Beirat für Unternehmenskultur und Werte der Helios Kliniken Duisburg

Vortragstätigkeit und Teilnahme an wissenschaftliche Veranstaltungen

01./02.02.2014	Teilnahme am AK Medizin und Theologie, IERM Wien
20.02.2014	Vortrag: „OrganisationsEthik und Klinische Ethikberatung“, Klinisches Ethikkomitee, Braunschweig
31.03.2014	AG Ethikberatung AEM, Markus-KH Frankfurt
01.04.2014	Impulsvortrag Patientensicherheit, Arbeitskreis Patientensicherheit und Risikomanagement, Holding der Barmherzigen Brüder Österreich
08.04.2014	Workshop „Ethikberatung als Dienstleistung und als Beitrag zur individuellen und kollektiven Entscheidungskompetenz“ Ethikboard Landeskrankenhaus Klagenfurt
23.05.2014	Organisation und Durchführung des Vernetzungstreffen Ethikberatung im Krankenhaus und in Pflegeheimen in Österreich
03./04.06.2014	Kongress: „Mittelpunkt Patientenwohl?“, Ev. Akademie Tutzing
19./20.06.2014	Vorträge „Organisationskultur im Krankenhaus“ und „Ethikberatung und Organisationsethik“ im Rahmen Grundkurs Klinische Ethikkomitees, Zentrum für Gesundheitsethik, Ev. Akademie Loccum
14.07.2014	Workshop „Zertifizierung von Ethikberatung“, Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen
21.07.2014	Vortrag „Organisationsethische Aspekte im Kontext von Allokationsfragen und klinischer Ethikberatung“, Zentrum für Gesundheitsethik, Ev. Akademie Loccum
02.10.2014	Vortrag „Kommunikation von Diagnosen - eine Teamaufgabe im Behandlungsprozess?!“ im Rahmen der Tagung der Österreichischen Plattform Patientensicherheit 2014: Diagnose(un)sicherheit - Diagnostic Errors
22./29.10.2014	Fortbildung Medizin- und Organisationsethik, Helios Klinikum Duisburg
03.11.2014	Präsentation ‚ULG Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitswesen‘, Panel für postgraduale Weiterbildung am Zukunftstag der Medizinuniversität Wien
07.11.2014	Teilnahme an der Enquete „Sterben in Würde“, Österreichisches Parlament

Externe Lehrtätigkeiten

Darüber hinaus ist Dr. Stefan Dinges im Berichtszeitraum Lektor an der Universität Graz. Weitere Lehrtätigkeiten: ULG Angewandte Ethik, Vorlesung Organisationsethik und Gesundheitsökonomie), an der Universität Hall in Tirol/Standort Wien (UMIT), Studiengang Pflegewissenschaften, Vorlesung Patienten- und MitarbeiterInnen-Sicherheit, an der Universität Liechtenstein, ULG Medizinrecht,

Vorlesung Organisationsethik, an der FH Campus Wien, Studiengang BC Physiotherapie Vorlesung Berufsethik und an der Schule für Medizinisch-technische Assistenzberufe, AKH-Wien Vorlesung Berufsethik.

1.3.6 MMag. Katharina Leitner

Publikationen

- gem. mit Parrag S., Sprachbarriere - (k)ein Problem? Lösungsstrategien bei Wiener KinderärztInnen. In: Wien Klin Wochenschr [Suppl] DOI 10.1007/s00508-013-0462-8, Wien 2014

Funktionen

- Mitglied Arbeitsgruppe ‚Vorsorgedialog‘ Dachverband Hospiz Österreich

Vortragstätigkeit

- 15.11.2015 Vorlesung an der Danube Private University: „Zahnärztliche Forensik“
- 03.11.2014 Vorlesungen zu den Themen „Zahnärztliches Berufsrecht, Berufsrecht der sonstigen Gesundheitsberufe, Freiberufliche Erbringung med. Dienstleistungen, Sozialversicherungsrecht“ im Rahmen der LV-Zahnmedizin, Rechtliche, ethische und wirtschaftliche Grundlagen – MUW
- 24.10.2014 Vorlesungen zu den Themen „Unterbringungsrecht, Transplantationsrecht, Behandlungsabbruch/Sterbehilfe“ – MUW Humanmedizin, Block 22
- 02.10.2014 Vortrag zum Thema „Rechtliche Aspekte von Gewalt in der Pflege“; Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege, AKH Wien
- 22.09.2014 Vortrag im Rahmen der 3. Jahrestagung Migrations- und Integrationsforschung in Österreich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Lösungsansätze in der Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen in Österreich – Videodolmetschen auf dem Prüfstand“, gem. mit Parrag S.
- 18.09.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, Universität Wien „Impfversorgung von MigrantInnen“
- 24.07.2014 Vortrag „Between Autonomy and Paternalism“ im Rahmen des Intensivprogrammes für Erasmus-Studierende (IP) der MUW
- 02.07.2014 Vortrag zum Thema „Rechtliche Aspekte von Gewalt in der Pflege“; Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege, AKH Wien
- 06.06.2014 Vorlesung an der Danube Private University: „Zahnärztliche Forensik“
- 22.05.2014 Vortrag „Selbstbestimmung, Behandlungsabbruch am Lebensende“; Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege, AKH Wien
- 22.05.2014 Vortrag „Einführung in die Grundlagen des Rechts“; Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege, AKH Wien, Lehrgang Palliative Care
- 13.05.2014 Vortrag „Instrumente zur Selbstbestimmung – Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht auf dem Prüfstand“, Krankenhaus Baden, Weiterbildung Palliative Care

- 05.04.2014 Vortrag „Tumorboards – Rechtliche Aspekte“ im Rahmen der Tagung „EDV-Systeme in der Onkologie“, Krankenhaus Meran, Highstyle SRL
- 20.02.2014 Vortrag „Recht sicher im Alltag – medizinrechtliche Vorgaben der Zusammenarbeit anhand von Praxisfällen“ Fortbildungsprogramm Krankenhaus Schwarzach

1.3.7 Mag. Sabine Parrag

Publikationen

- gem. mit Leitner K., Sprachbarriere - (k)ein Problem? Lösungsstrategien bei Wiener KinderärztInnen. In: Wien Klin Wochenschr [Suppl] DOI 10.1007/s00508-013-0462-8, Wien 2014
- gem. mit Kletecka-Pulker, M., Videodolmetschen – ein neues Tool. In: ÖGZ 4/2014, 22-23, 2014

Vortragstätigkeit

- 22./23.05.2014 Vortrag im Rahmen der 17. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health „Gleiches Recht für alle? – Gesundheitsförderung via Videodolmetschen“ gem. mit Dr. Maria Kletecka-Pulker
- 18.09.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, Universität Wien „Videodolmetschen im Gesundheitswesen – Impfaufklärung leicht gemacht?“
- 22./23.09.2014 Vortrag im Rahmen der 3. Jahrestagung Migrations- und Integrationsforschung in Österreich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Lösungsansätze in der Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen in Österreich – Videodolmetschen auf dem Prüfstand“, gem. mit MMag. Katharina Leitner
- 01.10.2014 Präsentation der ersten Forschungsergebnisse des Pilotprojektes „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“, gem. mit Dr. Maria Kletecka-Pulker
- 09./11.10.2014 Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin: Technisierung der Medizin als ethische Herausforderung „Videodolmetschen im Gesundheitswesen auf dem Prüfstand – Rechtliche und medizinanthropologische Überlegungen zum Einsatz eines innovativen Tools“, gem. mit MMag. Katharina Leitner
- 06.11.2014 Vortrag im Rahmen der Fachtagung im Rahmen des EIF-geförderten Projekts „Fit für kommunale Diversität: interkulturelle Kompetenz für kommunale, soziale und klinische Arbeitsfelder“ des Universitätsklinikums Düsseldorf mit dem Titel „Videodolmetschen im Gesundheitswesen auf dem Prüfstand – ein österreichisches Pilotprojekt“
- 09.12.2014 Vortrag und Präsentation der Forschungsergebnisse des Pilotprojektes „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“ im Rahmen der Abschlusstagung des Pilotprojektes im Bundesministerium für Gesundheit

1.3.8 Mag. Ulrike Swoboda

Publikationen

Rezension von Wolfgang Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod (München: C.H. Beck oHG, 2013) für die ZEE

Vortragstätigkeit

24. /25.11.2014 Vortrag im Rahmen der Tagung Bioethik im Diskurs an der Evangelischen Akademie in Tutzing. Schöpfer Mensch? Playing God? Ein theologischer Blick auf die Synthetische Biologie, gemeinsam mit Ulrich Körtner

1.4 WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN 2014



31.01.-01.02.2014	Tagung für Nachwuchswissenschaftler – Arbeitskreis Medizin und Theologie zum Thema „Medizin und Öffentlichkeit“
28.04.2014	Arbeitsgruppe Medikamentensicherheit von der Plattform Patientensicherheit
07.05.2014	Bildungstag von der Plattform für Patientensicherheit: Körperliche Sicherheit von MitarbeiterInnen und PatientInnen im Gesundheitsbereich
18.09.2014	Tagung Schutzimpfungen – rechtliche, ethische und medizinische Aspekte, in Kooperation mit der Plattform Patientensicherheit
02.10.2014	Tagung zum Thema „Diagnosefehler“ von der Plattform Patientensicherheit
06.11.-07.11.2014	IERM- Jahrestagung zum Thema „Hirntod und Organtransplantation“ (In Verbindung damit: 3. Workshop „Bioethik in Österreich - Stand, Aufgaben und Perspektiven“)
24.11.-25.11.2014	Tagung: Bioethik im Diskurs an der Ev. Akademie Tutzing gemeinsam mit dem IERM als Kooperationspartner
09.12.2014	Abschlusstagung und Präsentation der Projektergebnisse des Pilotprojekts „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“
10.12.2014	Beiratssitzung

Vorschau 2015

30.01.-31.1.2015 Arbeitskreis „Medizin und Theologie“ zum Thema: Palliative Care als Modell der Medizin?

1.5 KÜNFTIGE FORSCHUNGSTHEMEN

Entsprechend dem Entwicklungsplan des IERM für die Jahre 2014 - 2015 hat das Institut folgende Forschungsschwerpunkte.

- Interkulturelle und interreligiöse Medizin- und Pflegeethik
- Ethikberatung und Patientensicherheit
- Ethische und rechtliche Fragen der Forschung am Menschen
- Fortpflanzungsmedizin
- Selbstbestimmung in der Medizin
- Migration und Gesundheit

2. LEHRE

2.1 LEHRE AN DER UNIVERSITÄT WIEN

SS 2014

- SE Instrumente zur Selbstbestimmung in der Medizin – Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht am Prüfstand (2 SS): Dr. Maria Kletečka-Pulker / MMag. Katharina Leitner
- SE Die Frage nach dem Bösen – Ethik, Recht und Medizin in Breaking Bad (2 SS): Mmag. Katharina Leitner, gem. mit Lukas Kaelin

WS 2014/2015

- UE Forschungsethik: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Körtner (1 SS)
- VO „Clinical Rounds“ – Medizinethische und medizinrechtliche Fragen am Beginn menschlichen Lebens: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller / Dr. Maria Kletečka-Pulker (2 SS)
- SE Instrumente zur Selbstbestimmung in der Medizin – Zwischen Fürsorge und Zwang in speziellen Settings (Psychiatrie, Gefängnis etc): Dr. Maria Kletečka-Pulker
- SE Ein neues Arzt-Patienten-Verhältnis? – Zum Umgang mit PatientInnenrechten mit Schwerpunkt Selbstbestimmung: Mmag. Katharina Leitner (2 SS)
- SE Medienphilosophie und Öffentlichkeit, Dr. Lukas Kaelin (2 SS)

2.2 LEHRE AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

2.2.1 *Humanmedizin*

O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Körtner

- Ethische Probleme von Genetik und Gentechnik in der Medizin (2 Einheiten)
(Vorlesung wird für 3 Kohorten gehalten; in Zusammenarbeit mit Dr. Lukas Kaelin)
- Block 22 Ethik im Gesundheitswesen (2 Einheiten)

Humanmedizin Block 22/23 bzw. Block 15:

O. Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki

- Einführung in die Grundlagen des Rechts, 15.10.2014 (1 Einheit)
- Institutionen des Staates und des Gesundheitswesens, 15.10.2014 (2 Einheiten)
- Medizinrechtliche Regelungsfelder und relevante Rechtsgebiete, 15.10.2014 (1 Einheit)
- Aufklärung und Einwilligung I, II, III, 20.10.2014 (3 Einheiten)
- Sexualität, Reproduktion, Schwangerschaft, Geburt: Rechtliche Aspekte (Block 15), 3. 12. 2014 (2 Einheiten)

Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Dokumentation, Schweige-, Auskunfts- und Meldepflicht, Einsichtsrechte, 22.10.2014 (1 Einheit)
- Spezielle Rechtsfragen der Geriatrie, 22.10.2014 (1 Einheit)
- Schwangerschaftsabbruch, Reproduktionsmedizin Humangenetik, 23.10.2014 (1 Einheit)
- Seuchenrecht, 23.10.2014 (1 Einheit)
- Rechtsgrundlagen der Medizinischen Forschung, 23.10.2014 (1 Einheit)
- Apotheken-, Suchtmittel-, Arzneimittel- und Medizinproduktrecht, 23.10.2014 (1 Einheit)

MMag. Katharina Leitner

- Unterbringungsrecht, 24.10.2014, (1 Einheit)
- Transplantationsrecht, 24.10.2014, (1 Einheit)
- Behandlungsabbruch/ Sterbehilfe, Sterbebegleitung, 24.10.2014, (1 Einheit)

2.2.2 Zahnmedizin

Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Einführung in die Grundlagen des Rechts, 03.11.2014 (2 Einheiten)
- Aufklärung und Einwilligung in der Zahnmedizin, 03.11.2014 (1 Einheit)

MMag. Katharina Leitner

- Institutionen im Gesundheitswesen, Organisationsformen, Überblick medizinrechtliche Regelungsfelder 03.11.2014 (1 Einheit)
- Zahnärztliches Berufsrecht, 06.11.2014 (1 Einheit)
- Berufsrecht der sonstigen Gesundheitsberufe, 06.11.2014, (1 Einheit)
- Freiberufliche Erbringung medizinischer Dienstleistungen, 6.11.2014 (1 Einheit)

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner / Dr. Lukas Kaelin

- Ethik in der Zahnmedizin (3 Einheiten)

2.3 POSTGRADUALE WEITERBILDUNG

Der für 2014 geplante Zertifikatskurs „Ethik und Recht in der Klinischen Forschung“ sowie der Universitätslehrgang „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem“ unter der Leitung von Dr. Stefan Dinges (3. Durchgang)“ haben trotz großer Medienpräsenz und Infoveranstaltungen in der ersten Ausschreibung nicht genügend TeilnehmerInnen gefunden. Unter der neuen Curriculumsdirektion (Postgraduale Weiterbildung an der Medizinischen Universität Wien) von Univ. Prof. Dr. Michael Hiesmayr ist ein großes Interesse an diesen Lehrgängen signalisiert worden; ein modulares System der Weiterbildung soll etabliert werden und die obengenannten Themen bzw. Kurs integriert werden – hier ist auch das geplante PhD-Programm „Medizinethik“ mitzudenken.

3. KOOPERATIONEN

Seit 2010 wurde am IERM das Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung etabliert. Damit wurde einem konkreten, praxisrelevanten und interprofessionellen Weiterbildungs- und Beratungsbedarf Rechnung getragen.

Im Arbeitsbereich Patientensicherheit hat Dr. Maria Kletečka-Pulker die wissenschaftliche Leitung, im Arbeitsbereich Ethikberatung hat Dr. Stefan Dinges die wissenschaftliche Leitung. Im Arbeitsbereich Patientensicherheit wurden zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit der österreichischen Plattform für Patientensicherheit durchgeführt und Empfehlungspapiere für Professionen im Gesundheitswesen ausgearbeitet.

Regelmäßig finden Gespräche und Aktivitäten mit folgenden Institutionen statt:

- Collaborating Partner im europäischen Projekt Joint Action on Patient Safety 2012 – 2015
- Österreichische Kinderliga
- Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien
- Institut für Pflegewissenschaften UMIT
- ÖQMed (Risikomanagement und Kommunikationstrainings)
- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Akademie für Ethik in der Medizin an der Universität Göttingen
- Akademie für Altersforschung am Haus der Barmherzigkeit Wien (Prof. Gisinger)
- Ethikbeirat der Hilfe im Alter/Innere Mission München
- Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik (Universitäten Mannheim und Heidelberg; Prof. Dr. Jochen Taupitz)
- ÖPIA – Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen
- Beratungen in Ethikkommissionen der Medizinischen Universität Wien sowie Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt
- St. Anna Kinderspital
- Österreichische Gesellschaft für Palliativmedizin
- Hospiz Österreich
- Caritas

4. PERSONAL UND INSTITUTSSTRUKTUR

4.1 NEUERUNGEN 2014

- Seit September 2014 ist Frau Franziska Bereuter BA als Studienassistentin für juristische und sozialwissenschaftliche Forschung am IERM tätig.
- Frau Mag. Laura Fischer ist seit September 2014 als Projektmitarbeiterin am IERM tätig.
- Frau Mag. Ulrike Swoboda ist seit Oktober 2014 als Universitätsassistentin (Prae-Doc) für Prof. Körtner am IERM tätig.
- Frau Christine Rebernick ist seit 15. August 2014 als Studienassistentin ausgeschieden.
- Herr Dr. Lukas Kaelin war bis August 2014 als Universitätsassistent am IERM tätig.
- Herr Dr. Stefan Dinges ist seit 1.10.2014 halbtags als Universitätsassistent (Post-Doc) im IERM angestellt.

4.2 AKTUELLER PERSONALSTAND

- Institutsleitung:
 - O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner
 - Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki
 - Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller
- Geschäftsführung
 - Dr. Maria Kletečka-Pulker
- Wissenschaftliche Mitarbeit
 - Dr. Stefan Dinges
 - MMag. Katharina Leitner
 - Mag. Sabine Parrag
 - Mag. Laura Fischer
 - Mag. Ulrike Swoboda

-
- Studienassistentz
 - Franziska Bereuter, BA
 - Carina Höllersberger, Bakk.phil.
 - Organisationsassistentz
 - Monika Millecker, M.A.

4.3 WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Gemäß § 5 des Kooperationsvertrags zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien und Universität Wien wurde 2007 der Wissenschaftliche Beirat des IERM eingerichtet. Universitätsprofessor Dr. Herbert Gottweis, der am 31. März 2014 im Alter von 56 Jahren gestorben ist, war langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des IERM. Die diesjährige Beiratssitzung findet am 10.12.2014 statt.

5. MEDIENPRÄSENZ

Das IERM war im Berichtszeitraum wiederholt in den Medien präsent. So gab es mehrere Berichte im Zusammenhang mit den aktuellen Forschungsthemen. Regelmäßig werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu medizinethischen und medizinrechtlichen Fragen von Printmedien, Rundfunk und Fernsehen interviewt. Zur Medienarbeit gehören außerdem Gastkommentare in Tageszeitungen.

Hier eine Auswahl aus der Berichterstattung:

- Kommentar von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich HJ Körtner am 21.1.2014 in diepresse.com: <http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/1551307/Osterreichs-Regierung-stellt-sich-in-der-Biopolitik-tot>
- Artikel in SpringerMedizin.at am 22.1.2014: Beim Sterben begleiten - aber auch dabei helfen?
- Inserat in Österreichische Ärztezeitung ÖAZ am 10.9.2014: Videodolmetschen wird ausgeweitet
- Artikel in Arzt im Ländle im September 2014: Pilotprojekt Videodolmetschen im Gesundheits- und Sozialbereich
- Artikel in der Medical Tribune am 1.10.2014: Hilfe bei der Impfversorgung von Migranten
- Beitrag über Patientenverfügung/Mehr Selbstbestimmung bei Behandlungen in NÖheute am 8.10.2014
<http://tvthek.orf.at/program/Niederoesterreich-heute/70017/Niederoesterreich-heute/8560594/Patientenverfuegung/8563467>
- Artikel in science.ORF.at von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Körtner am 6.11.2014: Wie tot muss man für Transplantationen sein?
- Artikel in DiePresse.com am 6.11.2014: Lebensende: Der "letzte Wille" fehlt oft
- Artikel in derStandard.at am 7.11.2014: Patientenverfügungen in Österreich eine Randerscheinung
- Artikel in derStandard.at am 7.11.2014: Sterbehilfe-Enquete: Rechtsanspruch für Hospizbetreuung gefordert
- Artikel in kleinezeitung.at am 7.11.2014: Enquete-Kommission zum Thema Sterbehilfe
- Artikel in kurier.at am 7.11.2014: Palliativbetreuung muss flächendeckend sein
- Artikel in derStandard am 8./9.11.2014: Rechtsanspruch für Hospizbetreuung gefordert
- Artikel in DieFurche am 13.11.2014: Wäre das hier mein letzter Wille?
- Artikel in kleinezeitung.at am 14.11.2014: "Das ist die Doppelmoral" oder unter http://www.kleinezeitung.at/s/politik/innenpolitik/4594700/Fortpflanzungsmedizin_Das-ist-die-Doppelmoral

Medien Projekt Videodolmetschen

- Kletečka-Pulker, Maria/Parrag, Sabine (2014): Videodolmetschen – Ein neues Tool. In: Österreichische Gemeinde-Zeitung. Das Magazin des Österreichischen Städtebundes. 04/2014: 22 – 23
- Nach Spitälern: Jetzt auch „Video-Dolmetsch“ auch bei Ärzten (2014). In: Tageszeitung Heute. 15.01.2014: 16
- Schobel, Dietmar (2014): Ein Dolmetschdienst für alle Fälle. In: Gesundes Österreich. Magazin für Gesundheitsförderung und Prävention. 16. Jhg. (1), April: 48 – 49
- Videodolmetsch auch im Gefängnis (2014): <http://wien.orf.at/news/stories/2672367/> (abger. am 27.11.2014, 10:18)
- Videodolmetsch für Schubhaftzentrum Vordernberg (2014): <http://steiermark.orf.at/news/stories/2674472/> (abger. am 27.11.2014, 10:19)
- Video-Dolmetscher in Spitälern „erfolgreich“ (2014): <http://wien.orf.at/news/stories/2625149/> (abger. am 27.11.2014, 10:10)
- Mohr, Marlies (2014): Größeres Vertrauen in die eigene Übersetzungskunst. <http://www.vorarlbergernachrichten.at/lokal/vorarlberg/2014/03/31/groesseres-vertrauen-in-die-eigene-uebersetzungskunst.vn> (abger. am 27.11.2014, 10:16)

Wien, 10. Dezember 2014

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, e.h.
Institutsvorstand